

mehrere statt eigentlicher Gelübdeablegung nur eine „Oblation“ an die Obern oder den Bischof mit dem Versprechen der Stabilität kennen. Die hauptsächlichsten sind folgende: I. Mänliche. 1. Die Oblaten des hl. Ambrosius (später des hl. Karl genannt), eine von dem hl. Karl Borromäus gegründete Congregation von Sacerdoten (s. d. Art. Ambrosianer 5, oben I, 690 ff.). Hier sei ergänzend bemerkt, daß die Congregation der Oblaten vom hl. Karl, wie sie jetzt genannt werden, in Mailand 1848 durch den Erzbischof Romilli wieder hergestellt wurde. Nach dem Vorbild der Mailänder Oblaten fand das Institut mit Anpassung der Regel an die localen Verhältnisse auch in vielen Diocesen anderer Länder Eingang, so durch den spätern Cardinal Manning im Verein mit dessen gegenwärtigem Nachfolger, Cardinal Herbert Vaughan u. A. 1856 in England. Die englischen Oblaten, deren Statuten vom heiligen Stuhle 1857 und 1877 gebilligt wurden, wirken bis heute sehr segensreich in der Seelsorge und im Verricht. (Vgl. außer der im Art. Ambrosianer angegebenen Literatur noch Barth. Rossi, *De origine et progressu Congr. oblat. SS. Ambrosii et Caroli*, Mediol. 1739; Ch. Sylvain, *Hist. de St. Charles Borromée III*, Lille 1884, 39 ss.; *The Religious Houses of the United Kingdom*, Lond. 1887; A. Wellesheim, *S. E. Manning*, Mainz 1892, 26 f. u. d.)

2. Die Congregation der Missionare, Oblaten der unbefleckten Jungfrau Maria, gegründet von Karl Eugen von Mazenod (geb. 1782, seit 1837 Bischof von Marseille, gest. 1861). Die religiöse Vermählung der französischen Landbevölkerung, welche durch die Revolution der Priester und Ordensleute beraubt worden, weckte in dem jungen seeleneifrigen Priester den Gedanken, zum Zwecke der Reform eine Genossenschaft apostolischer Männer zu gründen, welche vor Allem „den Armen das Evangelium predigen“ sollten. Am 25. Januar 1816 kam die Gesellschaft zu Stande. Das alte baufällige Carmelitenkloster zu Aix war die erste Niederlassung der „Missionare der Provence“ oder „Oblaten vom hl. Karl“, wie Mazenod und seine Genossen anfangs genannt wurden. Am 17. Februar 1826 wurde die vom Gründer entworfene Regel von Leo XII. approbirt, und die Genossenschaft erhielt den officiellen Namen *Congregatio Missionariorum Oblatorum Sanctissimae et Immaculatae Mariae*, dessen verkürzte Schreibart O. M. I. Oblatus Mariae Immaculatae bedeutet. Der Hauptzweck liegt in ihrer Devise: *Evangelizare pauperibus misit me* ausgesprochen. Als weiterer Zweck wird in den Satzungen die Leitung von Priesterseminarien und die religiöse Heranbildung der Jugend bezeichnet. In diesem Geiste ihres heiligmäßigen Stifters hat die zu großer Blüte gelangte Genossenschaft bis heute in Frankreich, England, Irland, in Canada, den Vereinigten Staaten u. s. mit segensreichem Erfolge ge-

arbeitet. Seit ihrer Berufung nach Canada (1841) kam als neuer Zweck die Thätigkeit in den Heidenmissionen hinzu, und hier zumal haben die Oblaten Hervorragendes geleistet; ihre Missionen namentlich in Britisch-Nordamerika und auf der Insel Ceylon gehören zu den blühendsten der Neuzeit (vgl. Kath. Miss., Freiburg, Jahrg. 1877, 1881 ff.). Die Congregation hat sich jetzt über fünf Welttheile verbreitet, zählt augenblicklich fünf Provinzen (Süd- und Nord-Frankreich, England, Canada, Vereinigte Staaten — eine italienische, spanische, deutsche Provinz sind im Entstehen), 70 Häuser und ca. 1220 Mitglieder, unter ihnen ca. 700 Patres, verwaltet in den Missionsländern, in denen sie nahezu an 400 Mitglieder beschäftigt, 2 Erzbisthümer, 3 Bisthümer, 4 apostolische Vicariate und 2 apostolische Präfecturen (vgl. d. Art. Missionen), leitet die beiden Priesterseminare von Ajaccio und Fréjus, die Missionspriesterseminare in Dschaffna und Colombo (Ceylon), 2 Besserungsanstalten für jugendliche Verbrecher in Glenree und Philipstown (Irland), ferner die katholische Universität in Ottawa (Canada) und eine Reihe von Collegien und Schulen. Auch die Herz-Jesu-Basilika auf Montmartre zu Paris ist in besonderer Weise ihr Werk. Unter den bedeutenden Männern, die aus der Congregation hervorgingen, seien nur erwähnt der Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris, von Papst Pius IX. „die Reuchte und der Ruhm“ der Oblatencongregation genannt, sowie die ausgezeichneten Missionsbischofe Mgr. Faraud, apostolischer Vicar von Athabaska-Madenzie, Mgr. Bonjean, Erzbischof von Colombo, und der greise, noch lebende Erzbischof von St. Bonifaz (Canada), Mgr. Taché, der Begründer der Missionen in Britisch-Nordamerika. Die Congregation wird geleitet durch einen auf Lebzeiten gewählten General, dem vier Generalassistenten und ein Generalprocurator zur Seite stehen. Sitz des Generals ist Paris. Alle sechs Jahre findet ein Generalscapitel statt. Die Mitglieder legen nach einjährigem Noviciat ein Jahresgelübde und nach einem weitem Jahr die einfachen ewigen Ordensgelübde (in der Genossenschaft „Oblation“ genannt) ab. Zur Sicherung des Nachwuchses besitzt die Congregation eine Reihe von Studienanstalten, Juniorate genannt, für Knaben und Jünglinge, welche Neigung und Willen zeigen, später in der Congregation zu wirken. Die bedeutendste derselben ist gegenwärtig die deutsche Missionsanstalt St. Karl bei Wallenburg (Holl.-Limburg) mit 180 ausschließlich deutschen Schülern. (Vgl. Helyot-Migno, *Dict. des ordres relig.*, Suppl. s. v.; Ricard, *Mgr de Mazenod, évêque de Marseille, fondateur etc.*, Par. 1892; Ch. Tyck, *Notices historiques sur les Congrégations etc. du XIX^{ème} siècle*, Louvain 1892, 102; *Maria Immaculata* (keine deutsche Missionszeitschrift), Wallenburg [erscheint seit Oct. 1893].)

3. Oblaten des hl. Franz von Sales in Troyes (Frankreich) wurden 1872 auf An-